



oft die örtlichen Gegebenheiten nicht kennen, erkläre ich jedes Mal, wer ich bin, in welchem Auftrag ich komme und dass ich zur Übernahme der Beerdigung gern ein Gespräch führen würde. Oft sind erst zwei bis drei Tage seit dem Tod des Angehörigen vergangen, und es gibt die unterschiedlichsten Reaktionen der Hinterbliebenen.

Durch die – meistens vertrauensvollen – Trauergespräche fühle ich mich reich beschenkt – auch bei kirchenfernen Angehörigen. Wenn den Angehörigen ein Gespräch schwerfällt, öffnen oft Dinge in der Wohnung (Bücher, Fotos, Bilder) den Zugang zum Leben und zur Lebenseinstellung des Verstorbenen. Anschließend kann ich mich ganz den Angehörigen und ihren Gefühlen widmen und finde überraschend häufig offene Sinne für meine Glaubenshaltung, die Erklärung der Riten einer christlichen Beerdigung und meine Hoffnung auf ein Leben nach dem Tode.

Die eigentliche Beisetzung, bei der ich ein liturgisches Gewand trage, macht deutlich, dass wir nicht aus uns selbst heraus, sondern im Auftrag der Kirche handeln. Meine Person rückt in den Hintergrund. Ich werde von der Gemeinde als offizielle Beauftragte erkannt und akzeptiert.

In der Pfarrei Hildegundis von Meer haben wir uns entschieden, dass es immer auch das Angebot einer Nachbegleitung gibt. Wir verweisen auch auf die Angebote der Hospizbewegung Meerbusch wie Trauercafé, Trauerseminare etc. und sind sehr froh über unsere Vernetzung.

Die Arbeit mit Sterbenden und Trauernden erfordert immer auch die eigene Auseinandersetzung mit dem Tod. Aber alle in diesem Dienst wissen um die „inneren Geschenke“ dieser Arbeit. Deswegen arbeite ich als Seelsorgerin gern in diesem Bereich und ermutige alle, sich mit dem Thema zu befassen.

Marieluise Hüls,  
Gemeindereferentin  
Pfarrei Hildegundis von Meer,  
Meerbusch

### TERMINE

#### 16. Januar 2013

Beginn unseres Trauerseminars. Näheres über Inhalt und Termine erfahren Sie bei unserer Geschäftsführerin / Koordinatorin Gudrun Fuß, Tel. 02132/73809.



**24. Januar 2013 um 19:30 Uhr,**  
Stadtbibliothek Meerbusch-Büderich,  
Dr. Franz-Schütz-Platz, Meerbusch.  
Informations- und Beratungsgespräch  
Wie erstelle ich eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht?

Wir bitten um vorherige Anmeldung unter der Hospiz-Telefonnummer: 02132/73809.

#### Trauercafé

Ein sogenanntes niederschwelliges Angebot, das dem Trauernden die Teilnahme leicht macht. Menschen mit unbewältigter Trauer treffen sich für zwei Stunden bei Kaffee oder Tee in geschützter Atmosphäre, um im Beisein der Trauerbegleiterin mit einander zu sprechen und Hilfsangebote zu erhalten. Kostenlose Teilnahme; vorherige Anmeldung nicht nötig.

#### Einzel-Trauerbegleitung

Nach vorheriger Anmeldung. In einem oder bei Bedarf mehreren etwa einstündigen Gesprächen gehen Sie

zusammen mit unserer Koordinatorin oder einer ausgebildeten Trauerbegleiterin den Ursachen Ihrer Trauer nach und suchen gemeinsam nach Lösungs- und Hilfswegen. Diskretion ist selbstverständlich. Ab dem dritten Gespräch bitten wir um eine finanzielle Beteiligung an unseren Aufwendungen. Sie erhalten zeitnah eine Spendenbescheinigung.

#### 11. Oktober 2013 um 19.00 Uhr

20-jähriges Bestehen der Hospizbewegung Meerbusch im Veranstaltungsraum der Firma Wantikow

#### September/Oktober 2013

Beginn eines neuen Ausbildungskurses für ehrenamtliche Mitarbeiter. Dauer der Ausbildung 5 bis 6 Monate. Auskunft erteilt Gudrun Fuß, Geschäftsführerin / Koordinatorin. Tel. 02132/73809.

Thema der nächsten Ausgabe:  
**Rituale**

### IMPRESSUM

#### Hospizbewegung Meerbusch e.V.

Geschäftsführerin und Koordinatorin: Gudrun Fuß  
Necklenbroicher Straße 30 • 40667 Meerbusch  
Telefon: 0 21 32 / 7 38 09 • Fax: 0 21 32 / 75 76 26

email: info@ hospizbewegung-meerbusch.de • Internet: www.hospizbewegung-meerbusch.de

#### Spendenkonto:

Kto.-Nr.: 745281 • Sparkasse Neuss • BLZ: 305 500 00



# HOSPIZ IN MEERBUSCH

INFORMATIONEN AUS DER AMBULANTEN  
HOSPIZBEWEGUNG MEERBUSCH E. V.  
JANUAR 2013

### Liebe Freunde unserer Hospizarbeit, liebe Meerbuscher Mitbürger,\*

in dieser Ausgabe stehen zwei Bereiche unserer Arbeit im Mittelpunkt, die **Spiritualität** und die **Seelsorge**. Am Ende eines Lebens stellen sich vor allem zwei Fragen: War mein Leben gut und erfüllt? War es lebenswert? Dabei ist der Blick besonders auf wertvolle Geschehnisse und Erfahrungen gerichtet, die mir zugefallen sind und für die ich nur danken kann. Die andere Frage richtet sich auf mein eigenes Fragen, Suchen und Bemühen, mir Ziele zu setzen und meinem Leben Sinn zu geben. Dann heißt es: Habe ich es erreicht, oder bin ich gescheitert? Hospizarbeit heißt ja, so nahe bei dem Menschen zu sein, dass wir ihn in seinem Fragen und Suchen nach letztgültiger Antwort verstehen und begleiten können. Die Fragen muss der Mensch selbst stellen und die Antworten aus seiner Lebenserfahrung heraus auch selber geben. Aber wir können dabei helfen, die Fragen möglichst präzise zu stellen und darauf so ehrlich wie möglich Antwort zu

geben. Und sollte sich zeigen, dass z.B. Fragen nach dem Warum von Schicksalsschlägen, von Krankheit und Tod keine Antwort finden oder dass jemand manches in seinem Leben als unerfüllt oder als verfehlt ansieht und schmerzlich empfindet, dann sind wir alle als **Seelsorger** für unsere Mitmenschen gefragt.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und ein gutes, gesegnetes Jahr 2013 mit erfülltem und sinnvollem Erleben und Tun.

Ihr

*Friedemann Jolitz*

\*) die weibliche Form ist immer eingeschlossen

*Das Glück liegt nicht irgendwo  
außerhalb, wo wir es meist nicht  
zu finden hoffen, sondern hier in uns,  
wo wir es selten suchen.*

*von Otimismo em Gotas, Brasilien*

## SPiritUALITÄT UND HOSPIZARBEIT

Spiritualität ist ein absoluter Modebegriff geworden. Er muss für alles und jedes herhalten, die Grenzen verfließen. Beispiele: Oft wird der Begriff im Rahmen von klösterlichem Leben gebraucht. – Ein Heiler-Forum im Internet widmet sich in einem Atemzug den Begriffen „Heilung – Spiritualität – Esoterik“. Ein oberschwäbischer Schulmediziner bewertet Homöopathie neben Heilsteinen und Bachblüten abwinkend als Spiritualität; andere erfahren in ihrer Spiritualität tiefste Glaubenserfahrung.

Von seiner Wortbedeutung her bedeutet „Spiritualität“ (lat. spiritus, „Geist, Hauch“ bzw. spiro „ich atme“) im weitesten Sinne Geistigkeit und kann eine auf Geistiges aller Art oder im engeren Sinn auf Geistliches in spezifisch religiösem Sinn ausgerichtete Haltung meinen. Spiritualität im spezifisch religiösen Sinn steht dann auch immer für die Vorstellung einer geistigen Verbindung zum Transzendenten, dem Jenseits oder der Unendlichkeit.

Und welche Bedeutung kommt der Spiritualität im Rahmen der Begleitung sterbenskranker Menschen und ihrer Angehörigen

zu? Die Hospizarbeit stellt die spirituelle Sorge für den Menschen gleichberechtigt neben die medizinische, die pflegerische und die psychosoziale Sorge. Diese vier Felder greifen ineinander.

Viele Aussagen von Patienten haben eine spirituelle Dimension: Hier deutet der Mensch sein Leben. Wenn die vier Säulen menschlicher Identität „Körper“, „Beziehung“, „Arbeit und Leistung“ und „materielle Sicherheit“ an Bedeutung abnehmen, dann bekommt die fünfte Säule „Werte und Sinn“ zunehmend Bedeutung.

Wenn in der palliativen Begleitung eines Menschen der Eigenverantwortlichkeit ein hoher Stellenwert eingeräumt wird, dann kann das im Blick auf Spiritualität eben nur durchgehalten werden, wenn ich die geistigen und geistlichen Bindungen des von mir begleiteten Menschen ernst nehme. Ich habe Hochachtung vor seinen Fragen und seinen Antworten. Ich habe Hochachtung vor seiner religiösen Prägung, und ich helfe ihm, aus dem, was ihm bisher wichtig war, auch jetzt Kraft zu schöpfen. Dafür brauche ich auf der einen Seite innere Weite, auf der anderen Seite aber auch Selbstkenntnis: Wie ist es um meine Spiritualität bestellt?



Trauerweg von innen nach außen  
Gertrud Harnau

Als Begleiter mir anvertrauter Menschen muss ich in meiner eigenen Spiritualität gefestigt sein. Ich brauche spirituelle Aufmerksamkeit mir gegenüber, denn auch mein Leben steht im Fokus wie auch das Leben der Menschen, die ich liebe. Ich muss mir Rechenschaft über meine Lebenssehnsucht geben. Die Orte, die Riten und die Menschen, die mir Halt geben, muss ich kennen. So ist es konsequent, sich in diesem Punkt selbst zu erforschen, um herauszufinden, „wes Geistes Kind ich bin“, „welcher Geist mich umtreibt“, welche Bindung mich trägt. Diese Erkenntnis dient nicht dazu, dies dann als Hilfe anzubieten, sondern um das, was mir in der Begegnung mit Menschen entgegenkommt ernst- und wahrnehmen zu können.

Heike Gabernig, Pfarrerin  
Evangelische Kirchengemeinde  
Meerbusch-Lank

## SEELSORGE FÜR TRAUERnde IN DER HOSPIZARBEIT

**Die Toten zu begraben und die Trauernden zu trösten, diese beiden Dienste gehören nach**

**jüdisch-christlichem Verständnis seit jeher zu den geistlichen und leiblichen Werken der Barmherzigkeit. Für den Umgang der christlichen Gemeinden mit den Toten galt, unabhängig von den verschiedensten Ausprägungen, im Laufe der Geschichte des Christentums:**

**Die menschliche Sorge um Sterbende und Verstorbene war eine Liebespflicht der nächsten Angehörigen und wurde darüber hinaus als Liebesdienst der Gemeinden verstanden, in denen die Menschen auf Erden lebten und deren Glieder sie über den Tod hinaus auch bleiben.**

Wegen des überall spürbaren Priestermangels übernehmen mittlerweile auch vom Bischof beauftragte ehrenamtliche Laien Beerdigungen nach katholischem Ritus. In der Regel stellt ein Bestattungsinstitut den Kontakt zwischen Angehörigen und Pfarrgemeinde her. Das Erste ist für mich als (hauptamtlich arbeitende) Gemeindefereferentin ein angekündigtes Gespräch bzw. ein Besuch meistens bei den Menschen zu Hause, oft auch in der Wohnung des Verstorbenen. Da nicht alle Hinterbliebenen einen nahen Kontakt zu ihrer Gemeinde haben und auch